

Saargebietes aus der Fremdherrschaft zu fördern und eine reibungslose Überleitung in die alten Verhältnisse nach der Rückgliederung sicher zu stellen.“⁴ Zum Treuhänder wurde der ehemalige Bergwerksdirektor und Bergassessor Adolf Dröge⁵ bestimmt, der zu seiner Unterstützung Ausschüsse einsetzen und nach eigenem Ermessen einberufen konnte. Ihm unterstand die Aufsicht über die Geschäftsführung und damit über die Verwendung der durch freiwillige Sammlungen zu erbringenden Gelder (§§ 3, 4, 6 und 7). Die Geschäftsstelle sollte koordinierend und beratend den noch zu gründenden lokalen Saarvereinen zur Seite stehen (§ 8). Auf der Basis eines förmlichen Abkommens von Mitte Juni 1919 übertrug Dröge die Geschäftsleitung dem damals 48jährigen Theodor Vogel, der zwei Monate zuvor durch den Administrateur Supérieur Andlauer ausgewiesen worden war. Ab dem 1. Juli 1919 übernahm der ehemalige Herausgeber des „Saarbrücker Bergmannskalenders“ gegen ein monatliches Entgelt von 1.200 Mark die Tätigkeit von Albert Schmidborn. Repräsentationsverpflichtungen irgendwelcher Art waren mit seiner Stellung nicht verknüpft⁶. Während der folgenden 16 Jahre war Theodor Vogel *die* treibende Kraft der privaten Saarpropaganda. Er prägte wie kein anderer die Arbeit des Bundes der Saarvereine und dessen Berliner Geschäftsstelle.

Geboren wurde Theodor Vogel am 14. Oktober 1870 im pfälzischen St. Ingbert. Sein aus dem Badischen stammender gleichnamiger Vater (1840–1893) hatte im Jahr 1880 die Redaktion der „Saarbrücker Zeitung“ übernommen, für die er ab 1887 bis zu seinem frühen Tod verantwortlich zeichnete. Die Auflage von etwa 3.000 Exemplaren zweimal täglich verschaffte Vogel einen relativen Bekanntheitsgrad und Ansehen in der aufstrebenden Doppelstadt⁷. Von diesem Prestige profitierte noch

⁴ Vgl. Geschäftsordnung für die GSV, in: LA Saarbrücken, NL Vogel 9. Siehe Dok. 3 im Anhang. Obwohl die Geschäftsordnung dort auf den 18.07.19 datiert ist, dürfte sie in dieser Form erst Mitte der zwanziger Jahre erlassen worden sein: Die genannten Ausschüsse konstituierten sich erstmals 1922 und die Bezeichnung „Bund der Saarvereine“ wurde erst 1925 auf der Hannoveraner Bundestagung beschlossen: Vgl. BA-R 8014/29. Eine eigene Satzung erhielt die GSV im Spätsommer 1919 (Vgl. Brief der GSV an Unbekannt (09.09.19), in: BA-R 8014/9). Ihr Hauptziel war demnach: „Das gefährdete Deutschum im Saargebiet zu erhalten und zu kräftigen und die Wiedervereinigung des Saarlandes mit seinem Mutterlande durch die Abstimmung zu sichern, allen aus dem Saargebiet vertriebenen und geflüchteten Deutschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, für die Interessen der geschädigten Saardeutschen einzutreten, für alle das Saargebiet betreffenden Fragen eine Auskunftsstelle zu sein, den landsmannschaftlichen Zusammenschluß der Saarländer im Reiche zu pflegen, Aufklärungsvorträge über die Saarheimat zu halten und alle Saarländer und Freunde des Saarlandes zu sammeln.“ Zitiert nach: VOGEL: Geschäftsstelle „Saar-Verein“, S. 223.

⁵ Der 1865 geborene Dröge bekleidete als Jurist verschiedene Posten in der saarländischen Bergwerksverwaltung, bis er Anfang des neuen Jahrhunderts die Leitung einer Berliner Kohlengroßhandlung übernahm. Seine Treuhänderschaft übte er bis zur Gleichschaltung des BdS im Sommer 1933 aus, hielt sich aber auch nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Aufsichts- und Beratungsausschusses stets im Hintergrund. Die Ernennung zum Ehrenmitglied des Bundes auf der Niederwaldtagung 1933 konnte er kaum genießen: Am 05.09.33 verstarb Dröge: Vgl. SF 14 (1933) 18, S. 349.

⁶ Vgl. Vertragsverhandlungen (Juli 1919), in: LA Saarbrücken, NL Vogel 9. Parallel zur Gründung der GSV erfolgte die Liquidierung des SGS, mit der ebenfalls Vogel betraut wurde.

⁷ Vogels Nachfolger als Chefredakteur ab Anfang Oktober 1893 wurde der damals 36jährige Albert Zühlke: Vgl. BRUCH: Weg und Schicksal, S. 94–105.